

Pränumerationspreis:  
für Lugos mit Zustellung oder Provinz  
mit Frankopostversendung:  
ganzzährig . . . . . 2. 16.—  
halbjährig . . . . . 2. 8.—  
wie zehnjährig . . . . . 2. 4.—  
Eingelne Sonntags-Nummern 20  
P., eingelne Donnerstags-Num-  
mern 12 P.

Redaktion und Administration  
Koenigsaffe Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag und Donnerstag.

# Südingarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:  
für Lugos mit Zustellung oder Provinz  
mit Frankopostversendung:  
ganzzährig . . . . . 2. 16.—  
halbjährig . . . . . 2. 8.—  
wie zehnjährig . . . . . 2. 4.—  
Eingelne Sonntags-Nummern 20  
P., eingelne Donnerstags-Num-  
mern 12 P.

Redaktion und Administration  
Koenigsaffe Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 100.

Lugos, Sonntag, 15. Dezember 1901.

IX. Jahrgang.

## Zur Komitats-Restauration.

(Original-Korrespondenz aus Karánsebes.)

Mag immerhin unsere Schwesterstadt Lugos als Sitz der obersten Leitung des Krassó-Ezörényer Komitates das Glück genießen, daß innerhalb ihrer Mauern die Neuwahl des Komitatsbeamten-Körpers stattfindet, so nimmt dennoch auch die Stadt Karánsebes und mit ihr die ganze Bevölkerung des alten Ezörényer Komitates den lebhaftesten Antheil an jener Bewegung, welche auf den Boden des literalen Verfassungselektens das naturgemäße Korrelat der freien unabhängigen Wahl ist. Ezörény mit seiner altehrwürdigen Kapitale, der patriotischen Stadt Karánsebes hat für das vereinte Krassó-Ezörényer Komitat eine große politische und wirtschaftliche Bedeutung und wiederholt lag bei der Wahl der Funktionäre, welchen die Administration des Komitates anvertraut werden dürfte, das Jünglein der Wage über Sieg und Niederlage in den Woten des alten Ezörényer Komitates.

Das feste Band, welches die Stadt Karánsebes mit den Bewohnern sämtlicher Ezörényer Stuhlbezirke umschließt, wird sich auch diesmal bewähren. Bevor wir jedoch den Akt der freien Wahl der neu zu wählenden Komitats-Funktionäre ins Auge fassen, erfüllen wir nur eine Pflicht, in dem wir vor allem unseren Blick zu dem Manne erheben, welcher die Gnade unseres innig geliebten gütigen Königs und die Weisheit seiner Regierung an die Spitze des Komitates gestellt. Er, Hochgeboren, Herr Vizegespan Karl v. Pogány wußte sich in den wenigen Jahren seines Wirkens in allen Schichten der Bevölkerung die größte Hochachtung und aufrichtige Beliebtheit zu erwerben. Seine Gewissenhaftigkeit, gepaart mit einem kongulianten Charakterzuge, insbesondere aber sein gereiftes Wissen und seine unermüdete Thätigkeit auf wirtschaftlichen Gebieten finden allgemeine Anerkennung und erwecken in den Herzen der um ihre Existenz mühsam kämpfenden Bevölkerung das Gefühl der Dankbarkeit und das Vertrauen in eine bessere Zukunft.

Wenden wir nun unsere Blicke auf jene hohe Persönlichkeit, in deren Händen die administrative Leitung des Komitates seit einigen Jahren ruhte, so darf man wohl mit ruhigem Gewissen der allgemeinen Ueberszeugung Ausdruck geben, daß ein gütiges Geschick über Krassó-Ezörény waltete, als die überwiegende Majorität der Wähler Er. Hochwohlgeboren Herrn Karl v. Fialka als Vizegespan mit der Leitung der administrativen Agenden des Komitates betraute. Die alten Ezörényer hatten schon früher Gelegenheit die Vorzüge dieses Mannes

nütigen zu lernen. Als Leiter des Stuhlammtes in Karánsebes, als Oberstuhlrichter in Orsova hatte er durch die Integrität des Charakters, durch umsichtige Thätigkeit und gesellschaftliche Routine die Hochachtung und Sympathie Aller gewonnen, welche Gelegenheit hatten, ihm als Vorgesetzten und als Mensch näher treten zu dürfen. Sein Wirken als Vizegespan übertraf aber in hohem Maße die Erwartungen, welche an seine Berufung an die Spitze der Komitats-Verwaltung geknüpft wurden. Selbst frühere Gegner mußten es bald bekennen, daß diese Wahl eine glückliche, daß Karl v. Fialka's Wirken als Vizegespan dem Komitate zur Ehre gereichte, und seine einstimmige Wiederwahl darf im Interesse des Komitates und vom Gesichtspunkte des Wohles der Bevölkerung betrachtet, auch nicht einen Moment lang in Zweifel gezogen werden. Ebenso wünschenswerth erscheint es, daß auch die Ressort-Chefs des Vizegespan-Amtes wieder gewählt werden. Es gibt nur wenige Menschen, welche keine Gegner haben und noch weniger, welche ganz fehlerfrei erachtet werden. Die Welt, und somit auch das Krassó-Ezörényer Komitat wird nicht von Engeln, sondern von Menschen bewohnt, und auch die höheren Funktionäre bleiben Menschen.

Die Herren Obernotäre Aurel Jsefky und Johann Milutinovicz, Komitats-Oberfiskal Arpad v. Sulhof und Waisenamts-Präsident Aladar v. Asboth haben sich nach jeder Richtung als gewissenhafte und unermüdet thätige Oberbeamte, als würdige Stützen des Vizegespan-Amtes bewährt, so daß auch ihre Wiederwahl im Interesse des Komitates und der Bevölkerung aufrichtig gewünscht werden muß.

So sehen auch die Bewohner der Stadt Karánsebes und des ganzen alten Ezörényer Komitates in der sicheren Erwartung, daß die zur Stimmenabgabe berufenen Vertrauensmänner ihre Pflicht erfüllen werden, damit die bisherigen verdienstvollen Funktionäre ihre erspriessliche Thätigkeit fortsetzen können, dem feierlichen Akte der Beamten-Restauration im Krassó-Ezörényer Komitate mit freudigem Gefühle entgegen.

## Vor den Weihnachtsferien.

Lugos, 14. Dezember.

P. C. Die letzte Sitzung, welche das Abgeordnetenhaus vor den Weihnachtsferien hielt, zeigte unseren Ministerpräsidenten von einer ganz neuen Seite. Auf der Tagesordnung stand die Vorlage über die Verstaatlichung des Kassen- und Buchhaltungswesens der Komitate, und eine ganze Reihe von oppositionellen Abgeordneten war für die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes eingetreten. Ministerpräsident Koloman v. Széll hätte sich

die Polemik sehr leicht machen können, statt dessen aber ging er auf jede einzelne Einwendung ein und dann zum Schluß Erklärungen über seine Pläne betreffend die Verwaltungsreform abzugeben, mit welchen er selbst die Unabhängigkeitspartei zum Applaus hinriß. Ministerpräsident Széll zeigte eine solche staunenswerthe Kenntniß aller Details des kommunalen Geschäftsganges, daß man sich fragen mußte, wie es denn möglich sei, daß Jemand auf so verschiedenartigen Gebieten des Staatslebens nicht bloß auf ein hohes Niveau gelange, sondern dabei auch den Blick und das Verständnis für die unzähligen Details zu schärfen vermag, wie dies bei Koloman v. Széll der Fall ist. Im Rahmen einer nicht gar zu langen Rede alle Einwendungen zu widerlegen, das Programm der ganzen Verwaltungsreform zu entwickeln und dabei sich den Beifall der prinzipiellen Gegner zu erzwingen, das ist wahrlich keine gewöhnliche Leistung und eine solche läßt sich nur dann vollbringen, wenn sich zu den hohen Geistesgaben ein hehrer, reiner Charakter und eiferfrudige Vaterlandsliebe gesellen.

Koloman v. Széll war lange Zeit hindurch hauptsächlich als Finanzkapazität anerkannt; während der drei Jahre, seitdem er die Regierungsgeschäfte leitet, lernte man ihn als einen Staatsmann von allererster Qualität kennen, und heute enthüllte er sich als unvergleichlicher Meister der Administration, so daß man wünschen muß, daß mit der definitiven Besetzung der Stelle des Ministers des Innern wenigstens noch so lange gewartet werde, bis die Verwaltungsreform in ihrer Gänze durchgeführt sein wird.

Was die Vorlage über die Verstaatlichung des Kassenwesens betrifft, konnte vor den Weihnachtsferien wenigstens die Generaldebatte abgeschlossen werden. Die heimkehrenden Abgeordneten bringen ein reiches Material mit nach Hause, mit welchem sie ihre Wähler unterhalten können, und am 16. Jänner erfolgt die Spezialberatung des erwähnten Gesetzesentwurfes.

Vor Eintritt der Weihnachtsferien wollte die Volkspartei noch einen kleinen taktischen Vorteil erringen, der sich bei der neuen Wahlaktion im Galgóczer Bezirke hätte ausnützen lassen. Zwei ihrer Mitglieder brachten Interpellationen ein über angebliche Uebergrieffe, welche sich Verwaltungsbeamte angeblich zu Schulden kommen ließen.

Ministerpräsident Koloman v. Széll ertheilte die Antwort, aber nicht in solcher Weise, daß sie von der Volkspartei zum häuslichen Gebrauch zu verwerthen war. Der Ministerpräsident, — schreibt die „Pester Korrespondenz“, — bereitete den Plan der Volkspartei und zeigte, daß er auch als Taktiker seinen Gegnern weit überlegen ist.

## Kleinigkeiten.

Lugos, 14. Dezember.

In Paris hat man sich kürzlich mit einer Reform der Spielwaaren beschäftigt und auf Initiative des Präfekten Lepine eine Ausstellung von Spielwaaren-Novitäten veranstaltet. Ob die hübsche Idee auch gelungen ist und ihre Verwirklichung auch den Intentionen ihres Urheberes entprochen hat, darüber ließen die bezüglichlichen Berichte einige Zweifel aufkommen. Thatsache aber ist, daß die angeregte Idee ein wirkliches Bedürfnis zum Ausdruck brachte. Die Spielwaaren sind in der Schablone erstarrt und sie erfüllen ihren Zweck nicht. Ein Gang in den Abendstunden durch die Straßen unserer City zeigt zwar so Vieles, daß nicht nur unsere Kleinen, sondern auch wir selbst geblendet sind. Eine ungeheure Auswahl von verschiedenstem

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte billigste, solide u. beste Einkaufsquelle bei Isidor Podwinetz, Lugos - - - Vernickelungs-Anstalt

Spielzeug zum Austauchen verwirrt den Kindern die Köpfe und macht ihnen die Auswahl schwer. Nun wird der Wunschzettel geschrieben und die alte Christkind-Geschichte wiederholt. Freilich wird es den Eltern immer schwerer, diese Illusionen zu erhalten. Die Kinder der Armen wissen es schon im ersten schulpflichtigen Alter, oft schon früher, daß das Christkind für sie nicht existiert. Und wenn sie mit warmen Winterkleidern betheilt werden, so geschieht dies nur allzu oft in einer Weise, die sie all das, was ihr Lehrer von dem Christkind, das ihnen die schönen Sachen bringen werde, verzeihen läßt und sie schon in zarter Jugend daran mahnt, daß es schwerer ist, Wohlthaten zu empfangen, als zu geben.

Aber auch die anderen Kinder verlieren schon frühzeitig die Illusion und während ebendem die Kinder noch bis ins 12. Lebensjahr vom Christkind, dem Knecht Rupert, dem Weihnachtsmann träumten, ja im Hinblick auf diese Persönlichkeiten sieht sogar zu hübsch braver Aufführung überreden sieh, weiß es heutzutage bereits jeder sechsjährige Bub, wer den Christbaum und die schönen Sachen, die auf ihn gehören, ins Haus bringt und wenn die Mama die Zweifel ihres Sprößlings an der Herkunft der Geschenke direkt aus dem Himmel hört, freut sie sich noch über seine Klugheit.

Ist aber einmal die Illusion geschwunden, so bleibt nur die Freude, welche die Spielsachen selbst den Kleinen bereiten. Leider sind aber die modernen Spielsachen derart, daß sie den Kindern, resp. ihrem Triebe ihre Kräfte zu betätigen nicht entgegenkommen. Das Spielzeug ist kostbarer, vornehmer und theurer geworden und weckt dadurch in den Kleinen Prahlucht, Größenwahn, Herrschsucht, in den anderen wieder Neid, aber der Drang sich zu beschäftigen und auch dem Geiste jene Nahrung zu bieten, die er ja braucht, auch bevor er mit lateinischer und griechischer Wissenschaft angefüllt wird, dieser Drang kommt nicht auf seine Rechnung. Unsere Kinder sind nicht mehr solche Kinder, wie sie vor einem Menschenalter existierten. Ihr Gesichtskreis ist heute im Alter von sechs Jahren ein so weiter, als früher der Gesichtskreis von zwölfjährigen Kindern war. Das Spielzeug ist aber in Wesen das alte geblieben, nur die Form wurde prunkvoller. Und eben deshalb hat es auch im Leben des Kindes bereits lange nicht jene wohlthätige Bedeutung wie früher, das Kind wird früh ein Opfer der Langeweile, eine bedauerliche Erscheinung, der man durch Reform des Spielzeuges abhelfen sollte.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

17. Dezember.  
Außerordentliche Kongregation.  
18. Dezember.  
Komitats-Restaurations.

### Am Telefon.

Draußen blies ein eifig kalter Novemberwind; der Regen schlug unermüdlich seinen eintönigen Takt an die Fenster; die ganze Gegend war in ein durchdringliches Nebelgrau gehüllt.

„Es thut mir leid, Liebste,“ sagte Herr Marex zu seiner Gattin, „aber ich kann den Geschäftsweg nicht mehr aufschreiben. Mein Notar schreibt mir, daß er mich unbedingt noch heute sprechen muß, und du weißt, er ist kein Freund vom blinden Drängen.“

„Das weiß ich allerdings, aber bei diesem Wetter . . .“

„Wer weiß, ob es morgen besser ist. Zudem fahre ich bis zur nächsten Station und von da nach Paris ist es kaum eine halbe Stunde. Und weder in meinem Wagen noch im Coupé wird mich das abscheuliche Novemberwetter geniren.“

Wenn Herr Marex das Wetter abscheulich genannt hatte, so hatte er ihm eigentlich noch ein Kompliment gemacht. Hier draußen in der Einöde fühlte man seine Tücken noch empfindlicher.

Im Sommer freilich konnte man sich schwer ein idyllisches Fleckchen Erde denken, als dasjenige, auf welchem Schloß Marex stand. Mitten in einem Buchenwalde, ganz verdeckt hinter Bäumen, mehr als eine halbe Stunde vom nächsten Dorf entfernt, gleich es einer Insel, der kein Neugieriger, kein zudringlicher Passant nahe. Man wurde nicht von

**Der Kraffó-Szörényer Verwaltungsausschuß** hielt heute unter dem Vorsitz des Vorgespanns Karl v. Bogány seine ordentliche Monats-sitzung. Anwesend waren: Vizegespan Karl v. Fialka, Adolf v. Gyurgyevich, Waisenabth-präsident Madár, Asboth, Finanzdirektor Ed. Rath Samuel Györbiry, Dr. Bened. Fischer, Oberfiskal Arpad v. Suljok, Oberingenieur Alexander Láslo, Schulinspektor Ludvig Sándor, Obernotar Aurel Jsekuß und der Notarskörper. Zur Verhandlung kamen die laufenden und in-derer-minder wichtige Angelegenheiten.

**Städtische Generalversammlung.** Die Stadtpräsidentin hält am 21. d. über ordentlich Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: Bericht des Bürgermeisters pro III. Quartal des Jahres 1901. — Bericht der Kontruktions-Kommission. — Publikationsmehrere-Kommissar-Beschlüsse. — Gesuch des Dr. Julius Rosenthal wegen Annullierung der Széchenyi-Gasse. — Kosten-Vorschlag der Handels- und Gewerbe-Lehrerschule für das Schuljahr 1901/2. — Beschaffung der nötigen Zucht-Thiere für das Jahr 1902. — Gesuch des Vikente Mikits betreffend Pachtnahme der „Soc und Marasmeza“ benannten Gutwiese-Parzelle. — Gesuch des Georg Tantu et Kurz betreffend Pachtung der oberen „Bini“ behufs Schaf-Weide. — Aufnahme der für das Jahr 1902 nötigen Feld- und Wein-garten-Pflüger und Hirten. — Wahl der verchiedenen Fachkommissionen für das Jahr 1902. — Wahl des Vorstandes für das städt. Gefälls-Unt. — Unter-stützung für die Bekleidung armer Schulkinder. — Gesuch der Emilie Hajdu um das Anwesenmiste. — Kosten der Styuka-Reinigung. — Behebung der Feuerwehr-Reserve-Pferde für das Jahr 1902. — Abschreibung der aneinbringlichen Reise-Speisen-Vorschüsse.

**Das Testament Antoncska's.** Aus Arad wird uns geschrieben: Ein interessanter Prozess ist jetzt beim hiesigen Gerichtshof wegen der Verlassenschaft nach dem pensionirten Weisenstahl-Präsidenten des Kraffó-Szörényer Komitats Antoncska zwischen den Karantäbeser und Arader rumänischen Bischöfern einerseits und den Erben andererseits im Zuge. Antoncska hat den genannten zwei Bischöfern 80.000 Kronen, seinen Verwandten 20.000 Kronen vermacht. Nach dem Erben-gängnisse wurde wahrgenommen, daß das Testament verschwunden sei. Es wurde jedoch mit Ausnahme einer belanglosen Kodizills das Original-Konzept vorgefunden, das von den Erben nicht anerkannt wird. Von dem Inhalte des verschwundenen Testaments haben zahlreiche Personen Kenntnis.

**Ein Geheimverlaß gegen das Dneä im österrösch-ungarischen Heere.** Wie „Danzers Arme-Zeitung“ (Wien) mittheilt, wurde vor Kurzem an sämtliche Offiziere ein reservativer Erlaß herausgegeben, welcher die Einschränkung der Duells im Heere bezweckt. Bei Ehrenangelegenheiten zwischen Offizieren, darf, dem Erlasse zufolge, keine Forderung ergehen, bevor nicht dem Regimentskommando Meldung erstattet wurde; die vorge-setzte Behörde hat nunmehr erli zu entscheiden,

gaffenden Ausflüglern belästigt, konnte hier ganz nach seinem Wunsch und Willen leben — die dicken Baumstämme und die hohe Mauer wehrten jeden fremden Blick. So glich Schloß Marex einem welt-entzückten Donnrösch-Schloße, das allerdings mit der Außenwelt durch eine der modernsten Einrich-tungen verbunden war. Mit nicht geringen Kosten hatte der Gutsheer sein Waldschloß telephonisch an die Hauptstadt angeschlossen. Das ersparte ihm viele beschwerliche Wege nach Paris und ließ ihn seine Abgeschlossenheit gar nicht empfinden.

„Vielleicht könntest du die Angelegenheit tele-phonisch erledigen,“ warf Frau Marex ein.

„Jetzt nicht, mein Liebling. Ich muß eine Unterschrift leisten und so weit haben wir es leider noch nicht gebracht, daß neben einem Fernsprecher auch ein Fernschreiber funktioniert.“

„Der gnädige Herr sollte doch erst morgen Früh fahren, dann kann er am Abend wieder zurück sein. Jetzt ist schon Nachmittag und wir müssen über Nacht allein sein,“ bemerkte schüchtern und mit allen Anzeichen von Ungewissheit die Bonne.

„Na, Marie, Sie scheinen Angst zu haben?“ fragte Herr Marex scherzhaft.

„Angst gerade nicht, aber ein unangenehmes Gefühl . . .“

„Das kommt vom Wetter. Uebrigens ist diese Gegend ganz sicher. Es ist noch niemals etwas ge-schehen. Nebenbei lasse ich Euch Basil als männliche Besatzung zurück. Er fährt mich zur Bahn und ist

und kann zum Beispiel bei stürmischer Verblüdung den Besidiger in geistlich- Uebelthun geben.

**Zur Bekämpfung der Tuberkulose.** Die wichtigste sanitäre Frage bildet heute un-streitig die Bekämpfung der Tuberkulose. Während man im Auslande, namentlich aber in Deutschland, schon seit Jahren auf mögliche Weise zur Bekämpfung dieses Uebels trachten werden, sind wir über die Angelegenheit, noch nicht hinausgekommen, obgleich eine nicht geringe Anzahl von Menschenleben vieler tückischer Krank-heit bei uns zum Opfer fallen. Ueber die Be-reinigung dessen Thätigkeit war nicht hoch genug an-geschlagen werden kann, sollte sich dieser Frage bemächtigen und die Initiative zur Bekämpfung der schrecklichen Krankheit ergreifen. Die niedere-sterreichische Landtag hat in seiner letzten Session die Frage der Bekämpfung der Tuberkulose ver-handelt und einen vordringlich unumkehrbaren Antrag zur gütlichen Bekämpfung des Uebels der Heil-Anstalt „Alte“ in Graz v. Schaller überreicht. Das Gutachten bezieht die Tuberku-losenfrage, namentlich in Bezug auf die Bekämpfung in einem bisher kaum noch durchgeführten, erschöpfenden Maßnahme. Es gelangt zu dem Resultate, daß die Bekämpfung der Tuberkulose namentlich in Wien geradezu die wichtigste sanitäre Frage bildet. Zur Bekämpfung dieses Uebels wird vor-geschlagen: 1. Bekämpfung der Infektion, von der Schule beginnend; 2. öffentliche Bekämpfung; 3. Spätkosten, namentlich in allen öffentlichen So-zialen, Schulen, Verordnungsstellen, Fabriken und Krankenhäusern; 4. Bekämpfung der Ueber-wachung der Teppich- und Möbelreinigung; 5. Bekämpfung der Ueberwachung der Wohnungen; 6. Bekämpfung der Ueberwachung der Bekleidung; 7. Bekämpfung der Ueberwachung der Bekleidung der Kranken; 8. Ver-richtung von Desinfektionen und Desinfektionsmitteln für Uebelthäre; 9. Ueberwachung der Lebens-mittel, namentlich der Milchprodukte; 10. Ueber-wachung der Bekämpfung durch die Gewerbe-Be-hörde. Das Gutachten, welches in allen Punkten auch auf unsere Verhältnisse paßt, sollte bei den maßgebenden Stellen nicht unberücksichtigt bleiben, viel-mehr müßte dasselbe auch bei uns mit aller Energie durchzuführen werden.

**Ein Jubelfest.** Dieser Tage feierte unser geschätzter Mitbürger Herr Jozsef Szabonary sein 30-jähriges Hochzeitsfest. Das dazu Anlaß wurden dem würdigen Ehepaar schon 20-tausend Gäste bereitet, die mit einem festlichen Familien-Abend, zu welchem er fünf iramanten Söhne des Jubelpaares herbeilamen, ihren Abschluß fanden.

**Mordmord in Rusfizza.** In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde der in Rusfizza etablirte Kaufmann Jozsef Sürner und seine Gattin ermordet und ausgeraubt. Die Gewölbtür des Sürner kommunicirte auf die Gasse, die Räuber drangen aber über den Hof durch die Küche in das Wohnzimmer. Sürner und seine Frau

balb wieder hier. Dann schüßen Euch die beiden Doggen. Wenn denen ein Unbekannter naht, so ist er ein Kind des Todes.“

„Man hat aber schon gehört, daß Hunde vergiftet wurden,“ sagte die Bonne.

„Sehen Sie keine Gespenster! Und da habt Ihr zum Ueberflusse noch meinen geladenen Revolver. Sechs Schüsse! . . . Uebrigens haben Sie mich beinahe selbst ängstlich gemacht. Fast möchte ich . . .“

„Ach nein, fahre nur nach Paris,“ sagte Frau Marex. „Es ist nie etwas geschah und es wird auch diesmal nichts passieren. Wir werden zeitiger zu Bett gehen.“

„Ja; ich bin zum Nachtstuhl beim Notar. Es wäre mir angenehm, wenn du mich um diese Zeit antelephonirtest.“

„Das soll geschehen; aber jetzt beeile dich, damit du den Zug nicht veräumst.“ — — —

Herr Marex war etwa vier Stunden fern von seinem Heim; der Sturm fuhr durch die laub-losen Bäume, rüttelte barock an den Fenstern und Thüren, daß es in den weiten Gängen des Schlosses widerhallte. Basil war bereits vom Bahnhof zurück-gekehrt, allerdings mit einer großen Verletzung, für die er auf Wind und Wetter die Schuld schob.

Aber durch das Brausen des Orkans glaubte die Bonne, vorrührige Schritte vom Garten zu hören. Ein Zweig, den der Sturm vom Stamme gerissen, knackte unter den Füßen, die auf ihn getreten waren.

wurden von den Raubmördern im Bette überrascht und mit Beile erschlagen. Die Diensthofen wurden von den Missethättern gefesselt, in den Keller geschleppt und die Thür versperrt. Nach der Mordthat durchstöberten die Thäter die Wohnung und das Geschäftslokal und luden alle Werthgegenstände auf einen Wagen. In der Früh fiel es den Leuten auf, daß das Geschäft gesperrt war, nachdem das Lokal immer in den frühesten Morgenstunden offen war. Die Leute ahnten Böses und versuchten durch den Hof in die Wohnung zu dringen, fanden aber alle Thüren versperrt; nur der Stall war offen, wo der Kutscher Ivan Burcescu geknebelt am Boden lag. Die am Thortore erscheinende Gendarmerie verhörete in erster Reihe die Diensthofen und verhaftete sofort den Kutscher, weil es sich herausstellte, daß derselbe mit den Mördern einverstanden war. Er ließ sich knebeln, um den Verdacht von sich abzulenken. Bis zum Abend waren die Mörder, die Bauern Teofil Paulea, Jlia Krecsán, George Krecsán und Trifon Zurescu ausfindig gemacht. Dieselben wurden der Gerichtsbehörde eingeliefert.

**Auswanderungstatistik.** Im Monate Oktober wurden im engeren Ungarn (mit Fiume) 6285 Auslandspässe ausgefolgt. Davon entfielen auf die Komitate Torontál 172, Krassó-Szörény 117, Bács-Bodrog 113, auf die Hauptstadt Budapest 212 und die Stadt Pancsova 66. Die meisten Pässe waren ausgestellt für Amerika 3063 und Rumänien 1699.

**Vereins-Nachrichte.** Wie wir mit Bedauern erfahren, hat der Sekretär des hiesigen Gewerbe-Liederkranges Herr Johann Palicska auf diese seine Stelle, welche er schon seit zehn Jahren bekleidet, resignirt und den Austritt aus dem Vereine angemeldet.

**Liedertafel.** Wenn an kalten Dezember-tagen rauhe Winde über die weiße Schneedecke streichend uns nöthigen, den wohlzig wärmenden Kamin aufzusuchen, da beschleicht uns das Gefühl der Langweile und wir sehnen uns nach einer angenehmen Zerstreuung. Zu einer solchen bietet der rührige Gewerbe-Liederkrang durch die am 26. Dezember abzuhaltende Liedertafel willkommene Gelegenheit. Diese Liedertafel, zu welcher die Einladungen bereits versendet werden, verspricht glänzend auszufallen, indem ein reizender Damentanz jetzt schon sich dazu rüftet und flotte Tänzer sich vorbereiten. — Das Programm ist folgendes: 1. Lányi G.: Meguntam az életem. Männerchor. 2. Weber G. M.: Gebet aus der Oper Freischütz. Gemischter Chor. 3. Király A. Die Besserung. Männerchor. 4. Deák G.: Magyar népdal egyveleg Gemischter Chor. 5. Adám A.: Párisi ifjuság. Männerchor.

**Eine Sehenswürdigkeit in Budapest** ist Kereki Sándor's Klavierlager (Váci körút 21.) im Iparudvar. Hier findet man außer seinen vorzüglichsten eigenen Erzeugnissen, die berühmtesten

Klaviere und Pianinos der Welt; die Preise sind solid berechnet und bürgt der Erzeuger für jedes einzelne Instrument in schriftlicher Garantie auf 10 Jahre. Alle Klaviere werden bei vortheilhaften Bedingungen umgetauscht. Wir empfehlen daher Jedermann diese auf der Pariser Weltausstellung ausgezeichnete Firma.

**Wer will einen leibbaren Luftschiffer eblichen?** Im Agrarier Blatte „Dzvor“ steht folgende Annonce zu lesen:

**Ihr Glück macht**

jedes Mädchen oder Witwe mit 2-400 Gulden, welche mich zum Manne nimmt. Ich bin 28 Jahre alt und habe ein leibbares Luftschiff erfunden, zu dessen Fertigstellung ich 300 Gulden benötige. Diese Erfindung wird mir binnen vier Monaten über 100.000 Gulden einbringen. Offerte bis 12. d. Mts. an Adolf K., poste restante Eszathurn, erbeten.

Auf! junge Mädchen, die ihr über ein süßes Herz und 2- bis 400 Gulden verfügt; auf! edle Witwen, die ihr eurem Seligen einen gleichen Besitzstand zu danken habt, auf! auf! und verheisset dem Lande zur Effektivierung einer Erfindung, die demselben zum Heil und Segen gereichen und es in Bahnen lenken muß, die lenkbaren gar nicht auszuenden sind! Dank und Lob dem vielerleiden „Dzvor“, der in edelster Selbstverleugnung dem nachbarlichen Eszathurn zu dem Ruhme verheissen will, seinen Namen unsterblich zu machen, durch jene epochale Erfindung, die binnen vier Monaten, ausgerechneten vier Monaten, bare 100.000 Gulden einträgt, bekanntlich die genaue Summe, welche die Erfindung eines leibbaren Luftschiffes ins Haus bringt. Schmach und Schande über jenes deutliche Verriäherblatt, dort lebt der Erfinder in Agram, das den größten Mann seiner Zeit, den hoffentlich kroatischen Zeppelin uns rauben und ihn entnütigen will, ein Werk zu vollenden nach dessen glücklicher Lösung tausende von Geschirren sich abkühlen. Junge Mädchen, Witwen und solche die es werden wollen! Wenn in eurem Busen noch ein süßes Herz schlägt, so nehmt 2-400 Gulden in die Rechte und reichet diese unterem Santos-Dumont zum ewigen Bunde! Ihr werdet an ihn einen herzensguten, nach allen Richtungen leicht und sicher lenkbaren Gatten haben, der sich über das normale Niveau hoch erhebt und euch — wech kühner Wunsch! — eine Sommerwohnung auf dem Nordpole mieten wird, wo ihr stolz werdet sagen können: Ihr seid der Punkt, um den sich alles dreht. Euer Zukünftiger ist bei aller Aufgeblähenheit nicht stolz, ja er ist sogar kindlich bescheiden geliebt und wird sogar noch an dem Drachensfliegen seine Freude haben, wenn er euch in die Lüfte schweben sieht. Junge Mädchen Widwen und ionische edle Weiblichkeit! Genug der Worte! Ihr habt bis zum 12. d. Mts. eine Mission zu erfüllen! Laßt den Zeppelin nicht länger zappeln und beicigt das lenkbare Luftschiff der Ehe, um glücklich im Hafen der 100.000 Gulden zu landen!

**Für jede Landwirtschaft unentbehrlich** ist Jencs's ungarischer Restitutions-Fluid. Gebt die Gliederkraft der Pferde und des Hornviehes,

macht selbe ausdauernd, kräftig, hindert das Steifwerden der Füße, Preis 2 Kronen. Per Post gegen Einsendung von Kronen 2.60 versendet vom Apotheker Jencs Vilmos, Budapest, Szénatér 1. sz.

**Weihnachts-trubel.** Mit Anfang Dezember der wieder frisches Geld ins Haus gebracht hat, begann die Zeit der Vorbereitungen für das schönste Fest des Jahres, an dem wir gern Jedem, der uns näher steht, eine herzliche Freude bereiten wollen. Auf den Straßen, in den Geschäftsläden sieht es jetzt von Tag zu Tag weihnachtlicher aus. Besonders aber wirrt der Tannenbaum in der Familie seine Schatten voraus. Am meisten Sorgen, aber auch am meisten Freude durchlebt natürlich die Hausfrau. Der Gatte kann zwar ab und zu eine ironische Bemerkung über „etwas frühzeitige Vorbereitungen“ nicht unterdrücken, aber sie trägt das mit stiller Würde. Was weiß so ein Mann von der ungeheuren Arbeitslast vor Weihnachten. Er hat gut reden von „immer noch Zeit genug“. Wird er den Kuchen backen? Wird er die Suppe für Gretchen anzubereiten? Will er vielleicht Babys Schuhchen stiften? — Nein, nein und dreimal nein! Er wird nichts von alldem thun, er wird womöglich dem häuslichen Herd fernbleiben, Tarokabende und Bureau-Ueberstunden verschlagen; nur das Geld zu all dem Schönen und Guten — das muß er allerdings geben. Es ist die erste, aber auch die schwierigste Aufgabe für die Hausfrau einen glücklichen Moment abzapfen, in dem sie dem Gatten mit ihren Weihnachtsplänen kommen darf. Aber ach, wie Vieles, das sie mit liebevollster Hingabe erdacht, findet da eine jähe Abweisung. „Was? Martha eine Uhr? Sollte mir fehlen, solch dummes Ding von fünfzehn Jahren eingebildet zu machen . . . Dem Mädchen dreißig Kronen? Großartig, die gnädige Frau weiß wohl nicht, wie schwer sie verdient sind? Und — ist das zu glauben dem Jungen einen Experimentirtasten? Solcher Hofmuth! Zu meiner Zeit bekamen die Kinder einen Hanswurst, einen Schiebkarren, eine Handvoll Lebzeltchen und allenfalls noch ein Regelpiel und waren froh wie die Könige!“ — Die Gattin wagt keinen Einwand. Sie sieht ein, daß ihre gewöhnlichen Ueberredungskünste doch nicht Alles durchzusetzen vermögen, was sie auf dem Herzen hat. Es giebt nur ein Mittel, ihrer Sache zum Siege zu verhelfen. „Schön“, sagt sie mit eiliger Ruhe, „ich mache nichts recht, also diesmal kammt du Alles allein einrichten!“ Und wirklich fällt der Herr Gemahl darauf hinein. Er ahnt nicht, was er unternimmt. Die Hausfrau kümmert sich jetzt um nichts, sie geht einher, wie Maria Stuart in der Abschiedszene, weich, tödtlich verwundet, aber still und gefaßt; und die ganze Last der Weihnachtsorgen fällt auf seine Schultern. Die Kinder drücken ihm ellenlange Wunschzettel in die Hand und drängen energisch auf „Einkaufen gehen“, die Dienstmädchen möchten über die Weihnachtsgesellschaft und über ihre Ausgethsage orientirt sein. Und dazu winkt in der Ferne als schrecklichstes Gespenst das große Zusammenräumen, bei dem ihm immer nur die liebende Sorgfalt der heute schmolgenden Gattin ein ruhiges Plätzchen schuf. Das gibt den Ausschlag. Es ist erreicht. Sie hat resignirt. Er sieht

„Gnädige Frau,“ stammelte das Mädchen ängstlich, „es schleicht wer im Garten umher.“  
 „Sie irren sich; die Hunde hätten schon angeschlagen.“  
 „Ich habe es deutlich gehört.“  
 „Vielleicht ist es Basil . . .“  
 „Der würde nicht so behutsam auftreten.“  
 „Ich sehe Schatten im Garten hin- und herhüpfen.“  
 „Aber beruhigen Sie sich doch . . .“  
 Da wurde die Glocke an der Hausthür gezogen. Ein Schreck durchfuhr die beiden Frauen, die mit den zwei kleinen Kindern allein im Salon waren. Die Köchin erschien auf der Schwelle.  
 „Draußen ist ein Mann, der von der Mutter Basils kommt.“  
 „Was will er?“  
 „Er hat mit der gnädigen Frau zu sprechen.“  
 „Laß ihn eintreten.“  
 Der Bursche trat ein; eine ausgesprochene Gaunerphysiognomie. Sein Blick ging suchend im ganzen Zimmer umher, seine Stimme suchte vergeblich einen sanften Klang anzunehmen.  
 „Ich komme von der Mutter Basils. Sie liegt im Sterben und wird die Nacht nicht überleben. Sie will ihren Sohn noch sprechen.“

„Ich würde sofort einwilligen, aber mein Mann ist verreist . . .“  
 In den Augen des Burschen leuchtete es auf.  
 „No ja; aber die Mutter stirbt,“ drängte er.  
 „Lassen Sie den Basil nicht fort,“ bat die Bonne.  
 „Aber seine Mutter will ihn vor ihrem Tode noch sprechen,“ wiederholte der Bote und trat einige Schritte näher. Er stand jetzt dicht am Tische, auf welchem noch der Revolver, den Marex hingelegt hatte, lag.  
 „Wir wollen Basil selbst hören,“ entschied die Frau und wandte sich zur Köchin. Die Bonne hielt sich knapp an ihren Fersen. In dem Augenblicke, als die Weiber ihm den Rücken zuehrten, griff der Bursche rasch nach dem Revolver und ließ ihn in seine Tasche verschwinden.  
 Basil wurde gerufen. Als er die Botenschaft hörte, fing er zu weinen an. Seine arme Mutter! Er müsse ihren letzten Willen erfüllen, so ungern er die Herrschaft allein ohne männlichen Schutz lasse. Aber in zwei bis drei Stunden hoffe er wieder auf dem Schlosse zu sein.  
 Die beiden Burschen verließen gemeinschaftlich das Haus.

„Gehen wir schlafen“, mahnte die Frau.  
 „Nein gnädige Frau, ich bringe kein Auge zu. Ich habe eine so große Angst. Weiben wir, ich bitte Sie, hier und bringen wir hier die Kinder zur Ruhe.“  
 „Na, meinetwegen“, erwiderte Frau Marex die eine aufsteigende Unruhe nur mühsam zu unterdrücken vermochte.  
 — Herr Marex saß mit dem Notar und dessen Familie beim Nachtmahl. Die Geschäfte waren erledigt, man sprach von Diesem und jenem, aber so recht bei der Sache war der Gutsherr nicht.  
 „Meine Frau hat versprochen, mich anzurufen,“ sagte er etwas unruhig. „Jetzt haben wir gleich neun Uhr . . . Ginge heute noch ein Zug, ich kehre zurück.“  
 „Die Einsamkeit scheint die Liebe in der Ehe sehr zu konserviren,“ lächelte der Notar „Sie sind heute noch so verliebt wie ein Bräutigam.“  
 „Es ist nicht das . . .“  
 In diesem Momente erscholl das Glöckchen am Telefon.  
 „Na, verliebter Ehemann, das werden hoffentlich Sie sein,“ bemerkte der Notar „Gehen Sie nur gleich ans Telefon.“

**Atelier NASCHITZ** als schönstes und **Weihnachts-Geschenk** passendstes **empfeht** seine nach eigener Methode angefertigten **Vergrößerungen.** Echt PLATIN, auch nach noch so vergrößerten Bildern.

ein, daß er doch das schlechtere Theil erwählt hat, und ruhig legt er die Weihnachtspollmacht wieder in die Hände der „theuren“ Gattin zurück. Und nun erst kommt der Weihnachtstrubel vollends zu seinem Recht. Geheimnißvoll arbeiten die Töchter hinter verschlossenen Thüren, voll Eifer wird Baumbehang gemalt und geklebt und die Hausfrau trifft man nur noch außer dem Hause. Man sollte meinen, all dies wirke ungünstig auf das Familienleben; aber weit gefehlt, es macht daselbe gerade erst traulich und gemüthlich und aus dem Weihnachtstrubel entwickelt sich von Tag zu Tag mehr die Weihnachtspoesie.

**Rehrreich für Jedem** in jener Prospekt, den auf Wunsch Anton J. Czerny (Wien, XVIII. Karl Ludwigstr. 6.) gratis und franco versendet. Selber enthält die Pflege des Mundes und der Zähne mit Djan, das Färben der Haare mit dem beliebten Tanningene, die Verschönerung des Teintes mit vorzüglichem Rosenmilch und andere interessante Toilette-Geheimnisse.

**Ein theuer bezahltes Liebesabenteuer** kann sich der Obhändler Karl Mühlberg in sein Bormerkbüchlein aufzeichnen. Der fidele Mann hatte auf seiner Reise nach Eßegg eine 26—28 jährige feiche Dame kennen gelernt, die sich ihm als die Gattin des Eßegger k. Gerichtsbeamten Jván Szerdics vorstellte, bemerkend, daß ihr Gatte sie erst am andern Tage erwarte, sie ihm also durch ihr früheres Nachhausekommen eine Ueberraschung bereiten wolle. Nun machte Mühlberg der schönen Unbekannten auf Leben und Tod den Hof, und überredete die Dame, mit ihm in Pécs sich einigen angenehmen Schäferstunden zu widmen. In einem Hotel zweiten Ranges wurde dem Champagner fleißig zugesprochen. Am andern Morgen, zeitlich Früh, kam die im Meloezettel als Frau Mühlberg angegebene Dame aus dem Zimmer und bat das Stubenmädchen, einen Koffer bringen zu lassen, dem sie wolle, während „Ihr Mann“ noch schlafte, in's Bad fahren. Mühlberg erwachte gegen 11 Uhr, fand jedoch weder seine Dame mehr, noch aber 800 Kronen, welche die schöne Sünderin mitgehen ließ. Es wurde keine weitere Anzeige erstattet, denn Herr Mühlberg ärgert sich außerordentlich, daß er sein Liebesabenteuer so theuer bezahlen mußte. Im Auslande hätte er obendrein wegen Falschmeldung eine harte Geldstrafe erhalten.

**Die Magyar Orvosi Múszertár.** Orthopaedische Kunstanstalt VII. Kerepesi-ut 32 (vis á vis dem Hofus-Spital) wo ausgezeichnete Bruchbänder, Bauchbinder, Wieder für Schiefgewachsene, künstliche etc. nach Maß angefertigt werden, empfehlen wir bestens. Preis kourante gratis und franco unter Dikretion.

**Der Getreideworkauf ist kein Wucher.** Der Getreidehändler Jakob Löwy in Réva-Ujfalú hat Anfangs 1897 mit mehreren dortigen Bauern ein Vermingeschäft auf Lieferung von Getreide abgeschlossen. Die Bauern verpflichteten sich, falls sie bis 20. August 1897 das Getreide nicht liefern,

dem Löwy die Pansovaer Marktpreise zu bezahlen. Sie gaben hierauf dem Löwy Deckungswechsel. Nun traf es sich, daß im Jahre 1897 eine schlechte Ernte war und der Preis des Weizens von 5—8 fl. auf das Doppelte stieg. Die Bauern gaben nun weder die erhaltene Ausgabe zurück, noch zahlten sie die Differenz, noch aber lieferten sie die Waare. Dagegen erstatteten sie gegen Löwy, als dieser sie klagte, die Anzeige wegen Wuchers. Der kön. Gerichtshof in Fehérszabolcs verurtheilte Löwy wegen Wuchers zu zwei Wochen Gefängniß. Die kön. Tafel in Temesvár sprach ihn jedoch frei. Die gegen dieses freisprechende Urtheil überreichte Nichtigkeitsbeschwerde der Staatsanwaltschaft wurde von der kön. Kurie verworfen, der Freispruch ist somit rechtsgiltig.

**Unseren P. L. Lesern** empfehlen wir das größte Uhrengeschäft Ungarns, Braunsweiser János in Szeged, wo so Uhren, als Juwelen zu strengen Preisen auch gegen Ratenzahlung erhältlich sind. Preiscurant mit 2000 Illustrationen gratis.

**Ein auter Bekannte** ist schon seit Jahren der alljährlich zur Weihnachtszeit erscheinende Katalog über Schwandauer's Bureau Artikel. Er bringt eine reiche und gediegene Auswahl der verschiedensten Utensilien für das Kontoir sowohl als den Privat-Schreibtisch, die sich außerordentlich zu Weihnachts- und Neujahrsgechenken eignen, und wird das Heftchen daher seit jeher gerne von Jedermann als Berater bei den Einkäufen zu dem Feste benützt. — Die Firma Schwandauer in Wien, I. Johannesgasse 2. versendet den Katalog gerne gratis und franco an alle Interessenten.

**Seit 50 Jahren** erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit bei Damen, Heiserkeit und Unwohlsein die berühmten Egger's Brustpauillen, welche den Magen nicht belegen, vortrefflich schmecken, rasch und sicher wirken. Per Kartou 1 und 2 Kronen. Probekartou 50 Heller. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

## Kaufen Sie nicht

Ihre Weihnachtsgeschenke  
bevor Sie das Waarenhaus der Firma  
**Brüder Deutsch & Co.**  
besuchen.

**Der Anker-Pain-Expeller** (Nichters Linimentum Capsici comp.) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 33 Jahren stets vorrätzig gehalten wird. Bei Rücken- und Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vortheilhaft

gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., R. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätzig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ oder „Nichters Anker-Pain-Expeller“ und seh nach der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen „Nichters“ und nehme nur Originalflaschen an.

**Ihre Zahl ist Legion!** Man muß wirklich staunen, wenn man hört, daß eine Zeitschrift wie die „Große Modewelt“ mit bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. binnen weniger Jahre eine Abonnentenzahl von über 1/2 Million erreicht hat und zu einem tonangebenden Weltmodenblatt geworden ist. Und doch, wenn man das Blatt in die Hand nimmt, kommt einem die Sache ganz natürlich vor; denn kein ähnliches Unternehmen ist ihm, was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit betrifft, an die Seite zu stellen. Bietet es doch die edelsten Moden in zahlreichen herrlichen Bildern! Trotzdem bezweckt das Blatt nicht im geringsten, damit das Auge zu bestechen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extrahüften nach Körpermaß besonders nutzbringend. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14 täg. Nummer) demselben Zweck. Der große Modentheil, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris“ die Rubrik „Kunst und Wissenschaft“, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik, eine achtseitige Roman-Beilage, „Aus besten Federn“ und eine Extra-Handarbeitenbeilage, ein farbenprächtiges Modenkololorit etc. zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Für nur 75 krz. vierteljährlich nehmten sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten alten Abonnements entgegen. Gratis-Probenummern bei erlösen und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien 1. Seilerstätte 5.

## Theater und Kunst.

Mittwoch wurde „A kis Mama“ wiederholt. Das Haus war diesmal total leer, was leicht begreiflich ist, wenn man ein Stück in kurzer Aufeinanderfolge zweimal gibt. Etwas mehr Vorzicht bei der Zusammenstellung des Repertoires wäre erwünscht.

**„Die Fledermaus“**, die Operette aller Operetten, verschaffte Donnerstag imlerem Theater einen animirten Abend, dem Publikum drei Stunden heiteren Gemüthes und den meisten Mitwirkenden einen freundlichen Erfolg. Einen ehrenden Erfolg hatte Frl. Szepeszy als Rosalinde. Ihr fein portirtes, lebhaftes und geistprägendes Spiel wirkte ebenso unwiderstehlich, wie ihr vorzüglicher Gesang. Ueberaus temperamentvoll und mit lebenswärtiger Pikanterie sang und spielte Frl. Léva y die Rolle des Stubenlägchens Adele. Frl. Sol t i sang das Koupлет des Dröfsky mit Geschmack und fand lebhaftest Anerkennung. Herr Mad a s versuchte sein gut Glück mit der Rolle des Eisenstein. In der Rolle des Alfred war Herr Sz a b ó brar. Herr T u k o r a y war ein köstlicher Frosch, der durch die humorvolle Interpretation seiner Rolle fortwährende Lachsalven entseffelte. Herr P o l g á r war als Gefängnißdirektor durchaus am Plage. Herr V i o l a war ein matter „Falle“, ohne Schwung und ohne Chit, auch vom „Bünd“ des Herrn V a d á k können wir nicht viel Gutes sagen.

„In der That, meine Frau ist es,“ erwiderte Herr Marey, als er die Hörrohre ans Ohr gelegt.

„Guten Abend, Schatz. Sieht's was Neues?“ sprach er in den Wunderkasten hinein. „Ah, das hättest du nicht thun sollen,“ fuhr er nach einer Weile fort, während er gehorcht hatte. „Basil's Mutter ist eine kräftige Natur. Der' Burische hätte morgen auch Zeit gehabt. Wie? . . . Die Bonne soll dich nicht aufregen! Du hast ja meinen Revolver . . . Was! . . . Ich habe ihn ja auf den Tisch gelegt . . . Nein, ich habe ihn nicht wieder weggenommen . . . Unmöglich ist zwar nichts; aber ich glaube ganz bestimmt, daß ich ihn auf den Tisch gelegt habe. . . Die Hunde sind noch von der Kette los! . . . Du weißt das nicht? Dann schicke sofort die Köchin hinunter . . . Schlafen die Kinder? . . . Auch gut; bleibt im Salon. Ich komme mit dem ersten Zug nach Hause. Behüt' Euch Gott. . . . Schlaf.“

Ein leichtes Drehen an der Kurbel und Herr Marey kehrte an den Tisch zurück. Er war nachdenklich.

Eine halbe Stunde verging; das Gespräch schleppte sich mühsam weiter. Der Notar verstand die ängstliche Stimmung seines Gastfreundes; die Frau suchte ihm seine Besorgniß auszuweisen.

„Wohin der Revolver gekommen sein mag!“ Diese Frage konnte niemand beantworten.

Es war gegen zehn Uhr, da kam wieder das telefonische Klingelzeichen. Herr Marey sprang wie von einer Feder geschmetzelt auf.

„Hier Marey,“ rief er ins Telefon. „Ja mein Kind, ich bin hier. Was willst du . . . Was?“ Seine Stimme zitterte. „Die Hunde liegen vergiftet im Hof? . . . Verbarrikadirt Euch! O Gott . . . du hörst Schritte. Du wirst dich täuschen. Beruhige dich, Schiebe vor die Fenster einen Kasten . . . Ah, um Gotteswillen . . . Melde dich, antworte mir . . . Warum schreist du so? Sprich ein Wort nur einziges Wort . . . Was bedeutet dieses ängstliche Schreien, dieses Schreien? . . . Ich beschwöre dich, nur ein Wort, nur ein einziges Wort . . . Wieder ein Schug, wieder ein Schrei . . . Gott, das ist ein Kinderichrei . . . Hörst du mich nicht . . . man schießt im Zimmer . . . Ich höre es . . . Gott sei uns gnädig. Das sind Räuber und Mörder . . .“

Das Hörrohr entfiel seinen Händen, er sank bewußtlos in die Arme seiner Gastgeber.

Am zweitnächsten Tage las man in Pariser Blättern: „Eine gräßliche Bluttthat wurde vorgestern Nachts auf dem Schlosse Marey verübt. Räuber drangen in Abwesenheit des Schlossherrn ein und tödteten die Frau und die zwei unmiündigen Kinder sowie die Bonne und die Köchin. Die arme Frau scheint vergeblich Hilfe ersucht zu haben, denn man fand das Schloßtelefon mit dem Telefon des Notars X in Paris, wo sich Herr Marey in der Unklugnacht befand, verbunden. Der bedauerenswerthe Vater und Gatte ist vor Schreck irrsinnig geworden. Als der That dringend verdächtig wurde der Gärtner Basil, der die Räuber ins Haus geführt hatte, verhaftet.“ A. F.

## Kundmachung.

Nachdem das Mandat der auf Grund der §§ 167 und 172 des Gesetzartikels XVII vom Jahre 1884 an der Seite der erstinstanzlichen Gewerbebehörde für das Jahr 1901 gewählten **gewerbebehördlichen Vertrauten** mit Ende dieses Jahres erloschen ist, so müssen solche für das Jahr 1902 neu gewählt werden.

Es werden demnach sämtliche in Lugos wohnhaften Gewerbe- und Handeltreibenden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß auf Grund der Ministerial-Verordnung, Zahl 44644/84 zu gewerbebehördlichen Vertrauten nur die,jenigen Gewerbe- und Handeltreibenden gewählt werden können, welche im abgelaufenen Jahre 1901 an Erwerbsteuer III. Klasse 20 Kronen und auch darüber entrichtet haben, oder im Sinne des Gesetzart. 44 vom Jahre 1901 Steuerfreiheit genießen.

Auf Grund dessen wurden aus den Steuer-Operaten die Namens-Verzeichnisse sämtlicher Gewerbe- und Handeltreibenden verfertigt und zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt, und nachdem keine Bemerkungen gemacht wurden, sind dieselben in Bezug sowohl auf das aktive sowie passive Wahlrecht als endgiltig festgestellt zu betrachten, und wird im Folge dessen für die Wahl der gewerbebehördlichen Vertrauten der Termin auf den **17. Dezember 1901 Nachmittags 1/4 Uhr** im Sitzungssaale des Stadtmagistrates Lugos hiemit anberaumt.

Es werden demnach sämtliche in Lugos wohnenden Gewerbe- und Handeltreibenden hiemit aufgefordert, am obengenannten Tag und Orte vollständig zu erscheinen und ihre Stimmzettel zu Händen des Gefertigten abzugeben.

Lugos, 9. Dezember 1901.

**Marsovszky,**  
polgármester.

3346 sz. — kig. 1901.

## Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye lugosi járáshoz tartozó

### szarazányi körjegyzői

és a

### nagy-kostéli segédjegyzői

Állásoknak választás utján leendő betöltésére a határnap a szarazányi körjegyzői állásra Szarazány községhezánál, a nagy-kostélyi segédjegyzői állásnak betöltésére pedig a Nagy-Kostély községhezánál **1901. évi december hó 30-án délelőtt 10 órája** tüzetik ki.

Felhivatnak pályázók, hogy az 1886. évi XXII. t.-cz. 74 §-a értelmében kelleleg felszerelt, folyamodványait 1901. évi december hó 28-ig alolított főszolgabíróhoz annál bizonyosabban adják be, mert később érkezett folyamodványok figyelembe vételni nem fognak.

Kelt Lugoson, 1901. évi decz. hó 5-én.

**Podhrádszky Kornél,**  
főszolgabíró.

3—3

## Sind Sie taub?

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar**; nur Taubgeborene unkurbar, **Ohrsaufen hört sofort** auf. Beschreibt Cueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill. 14—50**

Lugos rend. tan. vár. polgármesterétől.  
11793. szám — kig. 1901.

## Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegyei alispán ur ő nagyságának folyó évi December hó 7-én 37783. szám kelt alatt megbízása folytán a Lugos rend. tan. városnál újonnan rendszeresített évi 1600 kor. fizetéssel és 300 kor. lakbérrel javadalmazott

### rendőralkapitányi

és 1200 kor. fizetéssel és 200 korona lakbérrel javadalmazott

### rendőrtollnoki

állásokra valamint ezen állások betöltése folytán esetleg üresedésbe jövő más állások betöltése céljából ezenal pályázatot hirdetek.

Felhívom mindazokat kik ezen állások valamelyikét elnyerni óhajtják hogy iskolai képzettségüket eddigi szolgálataikat és erkölcsi magaviseletüket igazoló bizonyítványokkal szabályszerűen felszerelt pályázati kérvényeiket folyó évi **december hó 30-áig** hozzám nyújtsák be.

Lugoson, 1901. évi december hó 9-én.

**Marsovszky,**  
polgármester.

2—2

### Richters Liniment. Caps. comp.

#### Unter-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Unter** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., k. 1.40 u. k. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Jos. v. Török**, Apotheker in Budapest.



**J. W. Richter & Cie., k. u. l. Hofl.**  
Budapest.



## gazdatiszt

ki a gazdálkodás, valamint az erdőkezelés minden ágában jártas, jó bizonyítványokkal rendelkezik, bár mily nagyságu gazdálkodásban vagy erdőkezelésnél állást keres.

Czim **Csernay Gyula** Lugos, Karánse-  
1—3 besi-ut 40. sz.

## Grauben-Occulirungen

in **Ufance** Qualität 42 auserwählten Deffest- und Weinsorten von reiner Gattung liefert ich bei vollster Garantie

### lebender Zaun

#### Gleditschia-Setzlinge und Samen.

**Für Grundherrschaften und Gemeinden gegen dreijährige Ratenzahlung.**

Ein mit riesigen Stacheln versehenes, sich sehr rasch entwickelndes Zaunwerk. Solch ein Zaun bildet sich während ein-zwei Jahren, zu einer beständigen Umzäunung, ist sehr billig und verhindert das Eindringen nicht nur Menschen, ja selbst den kleinsten Tieren. **Jeder Bestellung wird ein Prospekt samt Gebrauchsanweisung beigelegt.** Tausend Stück Setzlinge genügen für 200 Meter. Preis 6 fl.

**Hub-Setzlinge** sichern eine reichliche Einnahme, daher sie in zahlreichem Wirthehalten in letzterer Zeit sehr verbreitet sind. **Hauptkatalog auf feinem satiniert färbigen Papier wird Jedermann auf Wunsch versendet.** Außer dem Katalog erhält Jedermann ein Buch gratis und franko, dessen Inhalt für die Familie sowohl am Land als auch in der Stadt von großem Nutzen sein kann. Die Anschaffung dieses Kataloges ist selbst für Jene von Interesse, welche ihren Bedarf bereits gedeckt haben oder dieses Jahr zu bestellen nicht gesonnen sind. Adresse: **„Ermelleki első szőlőoltványtelep“ Nagy Gábor, Nagy-Kágya u. p. Székelyhid.**

Der reichhaltigste und zweckmässigste

## Kalender für 1902

ist der von der Firma **WEISZ & SZIKLAI** herausgegebene

### Südung. Volks-Kalender.

Ausserdem reichhaltigste Auswahl in verschiedenen anderen Kalendern.

## Grosse Weihnachts-Occasion!

### Für Herren:

|   |     |      |
|---|-----|------|
| Neuester Lodenhut. Széll Kálmán   | fl. | 1.80 |
| Modernster steifer Hut, grau u. schw.                                   | >   | 3.—  |
| Herrenhemden, glatte Brust  | >   | 1.20 |
| > schöne dessinirte Brust   | >   | 1.50 |
| Wunderschöne Kravatten in Masche-Plastion- und Regatteform 50-er, 3 St. | >   | 1.40 |
| Herrengamaschen, beste Qualität   | >   | 1.20 |
| Jäger Normalhemden, gute Sorte  | >   | 1.40 |
| > Hosen,  | >   | 1.30 |
| 1 P. gefütterte Glagehandschuhe   | >   | 1.—  |
| 1 > Hundeslederhandschuh  | >   | 1.60 |
| 3 > vorzügliche gestrickte Wintersocken                                 | >   | —,70 |
| 6 Stück Leinen-Taschentücher  | >   | 1.20 |
| Kragenschützer, in jeder Ausführung                                     | >   | —,50 |
| Seidencachenez, alle Farb. sehr elegant                                 | >   | 1.20 |
| 1 feiner engl. Halbseiden-Regenschirm                                   | >   | 2.40 |
| 1 feine Jaeger-Lodenkappe   | >   | 1.20 |
| 1 P. Jagdstutzen, feinste Qualität                                      | >   | 1.50 |

### Für Damen:

|   |     |      |
|---|-----|------|
| 1 Valerie-Flanelblouse, sehr hübsch     | fl. | 1.—  |
| 1 Schafwoll- > > >                      | >   | 2.10 |
| 1 Himalaya > Rock > >                   | >   | 1.20 |
| 1 > > Hose > >                          | >   | 1.—  |
| 1 Jaeger-Damen-Hemd, gute Sorte         | >   | 1.—  |
| 1 > > Hose, > >                         | >   | —,80 |
| 1 Berl. Wolle Kopfsawl, Neuestes        | >   | —,90 |
| 1 Seidenkopfsawl, schönste Modefarben   | >   | 1.60 |
| 1 Seidenkopftuch, in allen Farben       | >   | 1.20 |
| 1/2 Dtzd. Taschentücher, franz. Battist | >   | 1.20 |
| 1 P. Glage-Hanasschuhe, gefütt.         | >   | 1.—  |
| 1 > Hirsleder- > >                      | >   | 1.30 |
| 1 Clothschürze, gestickt, elegant       | >   | 1.20 |
| 1 Battistschürze, sehr geschmackvoll    | >   | —,80 |
| 1 franz. Mieder, fein u. dauerhaft      | >   | 1.50 |
| 1 Flagon Parfüm, in eleg. Karton        | >   | 1.—  |
| 1 Medius-Gürtel, mit Doppelschnalle     | >   | —,75 |
| 1 Felcollier, sehr hübsch               | >   | 1.25 |

Die Preise sind aufs Aeusserste herabgesetzt, um den g. Kunden zu ermöglichen, ihre Weihnachtseinkäufe billigst bei uns zu besorgen.

**S. Wolf & Sohn,**

Lugos, gegenüber dem Hotel zum König v. Ungarn.



Dr. MAX SCHLESINGER  
**WASSERHEILANSTALT und SANATORIUM** POZSONY, (Cottage).  
 In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 300 Kilometer wohlgepflegter romantischer Gebirgswege. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort. Vorzügliche Pension, mäßige Preise. Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Prospekte und Auskünfte versendet die DIRECTION.

Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung & Vervollkommenung der Schönheit das beste & sicherste Mittel das **FIDES-ROSE** ist.  
**MARGIT KREM**  
 Ist Preis: 2 Kronen. Kleiner Tiegel 1 Krone. — Bitte 28 Heller. Puder Kr. 1.20. — Erzeuger: HELENE von FIDES Apotheker, ARAD. — Zu haben in allen Apotheken.

**OSAN** ist das beliebteste und gesündeste Haarfärbemittel. Das allerbeste für Mund und Zähne ist **OSAN**.  
 Das beste und gesündeste Schönheitsmittel. 3 Flacon 2 Kronen. Hygien-Balsaminseife hierzu 60 Heller.  
 Hauptversanddepot: ANTON J. CZERNY in Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6.

**PLATSCHEK VILMOS**  
 anerkannt solidestes  
**HERREN- und KINDER-Modewarenhaus**  
 Budapest, IV, Központi Városház.

Ausstellung Paris: Goldene Medaille  
**FERNOLENDT**  
 Schuhwische, beste Wische der Welt, gibt selbst tief schwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft.  
 Gegründet 1832. — Fabriklederl.: Wien, I. Schulerstrasse 21. — **Überall erhältlich.**

**SCHWANHÄUSSER'S** Bureau Artikel  
 SCHAFFEN ORDNUNG — SPAREN ZEIT.  
 Illustrierte Kataloge gratis und franco.  
**SCHWANHÄUSSER, WIEN, I. Johannesgasse 2.**

**MAGYAR ORVOSI MŰSZERTÁR**  
 (ORTHOPÄDISCHE KUNSTANSTALT)  
 Budapest, VII. Kerepesi ut 32. (vis-à-vis dem Heilands-Spital)  
 Bruchbänder, Kunstfüße, Kunsthände, Bauchbinden, etc., zeitliche Stützung, Instrumente, Krankenpflege Artikel, etc.  
 Gummi- und Fischblasen-Spezialitäten. — Preiscourant gratis in geschlossener Couvert.

**COGNAC PFAU DER BESTE**

Blutbehandlung — Hätopathie  
 Begründer und einziger Vertreter:  
**Med. Dr. J. KOVÁCS** Hemopat  
 Budapest, V., Váci-körút 18  
 Broschüre 1 Kr. franco  
 Wir hiesigen treffen uns in Budapest im **CAFFEE NEW-YORK**  
 Erzsébet körút 9-11  
 Jeden Abend Concert der Honvédkapelle

**MAUTHNER'S SAMEN,** WELCHE SEIT 28 JAHREN DIE ANERKANT BESTEN SIND, liefert: **EDMUND MAUTHNER**  
 K. u. K. Hof-Samenhandlung, BUDAPEST, ANDRÁSSY-STRASSE 23. u. ROTTENBILLER-GASSE 33.  
 ILLUSTRIRTE CATALOGE • GRATIS und FRANCO •

**HOTEL PÁNYI SZABODA**  
 Hotelier P. PÁNYI  
 BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRÚT 26.  
 100 Zimmer von I. R. aufwärts, beste Bedienung, Päder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause, Narkotische deratologische Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen.  
 Inserate werden fachgemäß, pünktlich und am billigsten durch die Anzeigen-Expedition des **ALTALÁNOS TUDÓSÍTÓ**  
 Budapest, VII., Erzsébet-körút 54.  
 In sämtlichen Zeitungen eingeschaltet.  
 Eigentümer: JULIUS LEOPOLD, Buchdrucker.

BAYER'S  
**UNGARISCHES TOURISTEN PFLASTER**  
 ist das beste und sicherste Mittel gegen Mühneraugen, Schwielen und harte Haut. 1 Dose 60 Heller. — Gegen Vereisung von Kellern franco versendet vom alleinigen Erzeuger:  
**ROTHERKREUZ-APOTHEKE**  
 Budapest, VI., Andrassy-ut 64.  
 Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

**The Fresham**  
 Lebens-Versicherungsgesellschaft  
 in Ungarn tätig seit dem Jahre 1865  
 Direction im eignen Palais der Gesellschaft  
 Budapest, Franz-Josef-Platz 5ab.

**KAISERBAD**  
 Winter und Sommerkurort  
**SOMMERFEST.**  
 Schwefeltherme I. Ranges Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlammblätter, prächtiges Mineralwasser, Schwimmbäder, Stein- und Warmebäder  
 200 bequeme Wohnzimmer.  
 Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

**PATENT-UNTERNEHMUNG**  
 BUDAPEST, ERZSÉBET-KÖRÚT 17  
 AUSKUNFTE KOSTENFREI.  
 Dr. KOVÁCS  
**HANDPASTA**  
 reicht nur mit halbmond-förmiger Schutzmarke, zaubert binnen 3 Tagen jede Hand ins Weisse und Zarte.  
 Ein Tiegel Kr. 1.20. Kleiner Tiegel 1 Krone.  
 Haupt- und Versand-Depot: Dr. KOVÁCS ERNŐ'S Apotheke und Droguerie Budapest, VI., Gyár-utca 17.  
 Erschienen: „TOILETTE-GEHEIMNISSE“ auf Wunsch gratis und franco.

**JENCS' UNGARISCHER RESTITUTIONS-FLUID**  
 für Pferde und Hornvieh.  
 Unentbehrlich für Gedeihen.  
 Hebt die Widerstandskraft der Füllen, macht sie widerstandsfähig und stark, hindert das Stoffwerden der Fäule, die Schwermereiterung und schützt die Füllen vor Spott.  
 Preis 2 Kronen. Für Post gegen Vereisung von K. 2.00 versendet von **JENCS WILMOS'S Apotheke**  
 BUDAPEST, K. SZÉNA-TÉR

Sämtliche existierende und wo immer **BELA ZOLTAN'S** Apotheke Budapest, V. Szabadság-tér, Sétány-utca bestellt werden  
 annuncierte Medicamente können in

Die besten Uhren  
 solidesten und modernsten Juwelen gegen **RATENZAHLUNG**  
 bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns grates und grösstes Geschäft.  
**JOHANN BRAUSWETTER** Chronometer-Uhrmacher  
 MEGED.  
 Preiscourant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

**LE DÉLICE**  
**„Le Délice“**  
 deses Vergé Cigarettenpapier, beliebteste Vergé Cigarettenhülse.  
 Nur einmal angezündet, brennt die Cigarette, ohne auszuleschen, bis zu Ende.  
 Überall zu haben.

Special-Fabriken für **PUMPEN** UND **WAAGEN**  
 aller Arten für jeden Zweck  
 I. Wallfischg. 14 **W. GARVENS, WIEN, I. Schwarzenbergstr. 6.**  
 Kataloge gratis und franco!

**AKAGIA** SEITE  
 ist die beliebteste und modernste Toiletteseite 1 Krone.  
 Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Kálmán-tér.  
**REPARATUR**  
 wird mit Instrumenten mit grossem Erfolg KRIEGER'S

**SANTAL EGGER**  
 Ärztlich empfohlenes erprobtes Mittel gegen Blasen und Nieren Leiden und in allen solchen Fällen, wo die Ärzte Santal-Öl, Capsula oder Gubba empfehlen. Erhält reines ostindisches Santal-Öl und ist daher von überaus schneller und sicherer Wirkung bei den Leiden der Jugend. Holt nur mit der ges. Gesellschaft „Tigerkopf“ Schutzmarke. Preis 3 Kronen. Nach der Provinz gegen Vereisung von Kronen 3.40 franco versendet.  
**REICHSPATENT-N. 140** KRIEGER'S Budapest, VI., Váci-körút 37.

Geschmackvolle  
**Weihnachts-Geschenke:**  
 Jugendschriften,  
 Prachtwerke, Bilderbücher,  
 Kalender, Musikalien,  
**Ansichtskarten-Albums**  
 Stammbücher,  
 elegante Briefpapier-Kartons, stilgemässe  
 Schreibgarnituren etc. in grösster Auswahl  
 zu haben in der Buchhandlung  
**Koloman Nemes**  
 2-2 Königsgasse.  
 Filiale R.-Lugos Bazargebäude.

**Ignatz Grosz, Lugos, Isabellaplatz,**  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Porzellan-, und Glaswaaren,**  
 prachtvolle Service, Kaffe- und Thee-Garnituren, geschlif-  
 fene u. geätzte Glassgefässe nach Bestellung,  
 elegante Bilderrahmen, in grosser Auswahl als passendste

**Weihnachts-Geschenke!**

Prompte und solide Bedienung,  
 bei staunend billigen Preisen.

Reichhaltiges Waarenlager,  
 der Besichtigung freigestellt.

Das Preisverzeichnis der  
 200 Joch umfassenden Obst-  
 baum- und Weinreben-Schule von  
**Unghváry László**  
 in Czegléd  
 ist erschienen. Ebenfalls dort bekommt man  
 vorzügliche Sandboden-Weine. Preis des  
 zweimal abgezogene feinen heurigen  
 Weines per Hectoliter von 18 fl. auf-  
 wärts. Mit Gefässen kann ich  
 dienen. Wiederverkäufer wer-  
 den gesucht.



**Cognac**  
**CZUBA-DUROZIER & Cie.**  
 DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.  
 Überall zu haben.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest-Wien.

Telefon Nr. 37.

Telefon Nr. 37.

# Grosser Weihnachts-Verkauf.

**Damen-Kleiderstoffe**  
**Seidenwaaren**  
**Confection**  
**und Teppiche**

für den Weihnachts-Markt

zu reduzierten, überraschend billigen Preisen.

## Brüder Deutsch & Co. Lugos.

Bei Confection gewähren wir von den auf jedem Stücke offen ersichtlichen festen Preisen  
 einen 10%<sub>0</sub> Nachlass.